

Ein Rollmops auf der Hand bringt keine Punkte

27 Spieler beim CVJM-Skatturnier

Fellbach (eha). Eine Schnapszahl, nämlich genau 222 Euro, haben 26 Männer und eine Frau für die vier Patenkinder der Fellbacher Eichenkreuz-Handballer eingespielt. Im Gegenzug haben sie beim Benefiz-Skatturnier im CVJM-Heim in Fellbach viel Spaß beim Reizen und Stechen gehabt.

„Wer Kreuz-Bube sticht, spielt falsch“, stichelte Ursula Bayer. Die einzige Frau im Teilnehmerfeld spielte regelgerecht. Vor drei Jahren, 2006, hatte die Fellbacherin das Turnier gewonnen, und auch am Samstag machte sie den Männern das Leben schwer. „Wir schaffen und schaffen, und die Uschi führt“, konstatierte ihr Gegner Thomas Fein konsterniert. Er warf einen scharfen Blick über seinen Kartenrand zu Ursula Bayer, die einen einwandfreien Grand spielte, bei dem er und der dritte Mann am Tisch ohne einen einzigen Stich blieben. Sie gehe jede Woche mit Freundinnen vom Tennisclub Skat spielen, erklärte Ursula Bayer, die nach den ersten 30 Partien mit deutlichem Vorsprung führte. „Meine Frau spielt stark“, sagte Max Bayer, ihr Gatte, der zwei Tische weiter saß.

Aber nicht stark genug – zumindest für Armin, den dritten Mann am Tisch, der seinen Nachnamen nicht preisgeben wollte. Das Blatt wendete sich zu seinen Gunsten, und am Ende hatte er von allen Teilnehmern die meisten Punkte und Siege gesammelt.

Für Max Bayer lief es anfangs nicht gut. „Ich habe ein Spiel verloren, obwohl ich alle Buben hatte, was ist da nur falsch gelaufen“, jammerte er. Auch Gert Seibold, der am selben Tisch saß, war nicht zufrieden. „Die Eisweinlese hat ein besseres Ergebnis erbracht“, sagte das Mitglied im Vorstand der Fellbacher Weingärtner als er nach 31 Runden gerade mal ein Spiel gewonnen hatte. Er bekomme einen Rollmops nach dem anderen,



Im CVJM-Heim wird für einen guten Zweck gezockt.

Foto: Eva Herschmann

klagte er und zeigte seine in allen vier Spiel-farben bunt gemischte Hand. Bei Gert Seibold blieb das Spielglück launisch, Max Bayer hingegen konnte sich steigern und lag nach fünf Stunden Reizen und Stechen im Klassement sogar vor seiner Frau. „Das tut ihm mal ganz gut“, meinte Ursula Bayer neidlos. Auch der Turniersieg ihres Gegenspielers Armin gehe in Ordnung, sagte die Fachfrau für Grand und Null Ouvert. „Er spielt erstklassig, mit eigener Taktik, aber erfolgreich.“

Gewonnen haben in erster Linie die Patenkinder der Eichenkreuz-Handballer in Chile und Indien. Seit 1972 haben die Fellbacher fast 51 400 Euro für ihre vier Schützlinge, zwei in Indien, zwei in Chile, gesammelt. 222 Euro sind am Samstag dazugekommen.